

Drei Einbrüche in einer Nacht

Im Prättigau sind in der Nacht auf gestern drei Einbrüche verübt worden. In Jenaz waren die Unbekannten gemäss Polizeiangaben durch ein Fenster ins Altersheim eingestiegen. Sie brachen die Kasse der Cafeteria auf und entwendeten mehrere hundert Franken. Beim Einbruch in die Drogerie plünderten die Täter ebenfalls die Geschäfts- und Kaffeekasse. Die Täterschaft, welche in eine Garage in Pragg-Jenaz einbrach, hat nach ersten Erkenntnissen nichts gestohlen. (so)

ANZEIGE

Unser Regierungsrat
www.MARTIN-JAEGER.CH



IMPRESSUM

DIE SÜDOSTSCHWEIZ

Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

Verleger: Hanspeter Lebrument
Publizistischer Direktor: Andrea Masüger
Redaktionsleitung: David Sieber (Chefredaktor), Pieder Caminada, René Mehrmann (Stv. Chefredaktoren), Hansruedi Camenisch (Sport), Gisela Fempelp (Überregionales), Rolf Hösli (Redaktionen Glarus und Gaster/See).
Verlag: Südostschweiz Presse und Print AG, Chur.
Ab- und Zustellservice: Kasernenstrasse 1, 7007 Chur, Telefon 0844 226 226, E-Mail abo-chur@suedostschweiz.ch.
Anzeigen: Südostschweiz Publicitas AG.
Erscheint siebenmal wöchentlich.

Gesamtauflage: 125 719 Exemplare (WEMF/SW-beglaubigt).
Reichweite: 234 000 Leser (WEMF/SW-beglaubigt).

Adresse: Die Südostschweiz, Comercialstrasse 22, 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50, Fax 081 255 51 02.
E-Mail: Regionalredaktion: redaktion-gr@suedostschweiz.ch; Redaktion Inland, Ausland: zentralredaktion@suedostschweiz.ch; Redaktion Bild: redaktion-bild@suedostschweiz.ch; Redaktion Kultur: kultur@suedostschweiz.ch; Redaktion Online: redaktion-online@suedostschweiz.ch; Redaktion Sport: redaktion-sport@suedostschweiz.ch; Redaktion Wirtschaft: wirtschaft@suedostschweiz.ch.

Für die Gemeindepräsidenten werden Nachfolger gesucht

Selbst in fusionierten grösseren Gemeinden ist es schwierig geworden, Mitglieder für die Behörden zu finden. Patentrezepte für dieses Problem gibt es keine.

Von Markus Rohner

Chur. – Den meisten Schweizern steht die Gemeinde näher als der Kanton und der Bund. Wenn es auf kommunaler Ebene darum geht, ein neues Polizeireglement zu erlassen, eine Quartierstrasse vom Durchgangsverkehr zu befreien oder ein neues Gemeindeoberhaupt zu wählen, dann gehen an manchen Orten nicht selten die Emotionen hoch. «Am meisten zu Hause fühlen sich die Schweizer immer noch an ihrem Wohnort», sagte Ulrich König, Direktor des Schweizerischen Gemeindeverbandes, am Mittwochabend an einer Tagung an der Hochschule für Technik und Wissenschaft HTW in Chur.

Die Gemeinden sind seit ein paar Jahren aber einem starken Veränderungsprozess unterworfen: Sind zwischen 1850 und 2000 bloss 306 Gemeinden durch Fusionen verschwunden, waren es in den letzten zehn Jahren fast gleichviel, nämlich 303.

Druck von unten und oben

Nach Ansicht von Ursin Fetz, Leiter des Zentrums für Verwaltungsmanagement an der HTW Chur, ist es sowohl der Druck von unten (der Bevölkerung) wie von oben (dem Kanton), der immer mehr Gemeinden fusionieren lässt. «Gemeindefusionen sind aber nur dann erfolgreich, wenn alle Beteiligten profitieren», sagte Fetz.



Anspruchsvolle Aufgabe: Markus Feltscher hat die Gemeinde Felsberg wie ein privates Unternehmen geführt. Bild Theo Gstöhl

Dabei sei die Gleichbehandlung und Gleichwertigkeit aller Partner wichtig. Allerdings sei es auch in grösseren Kommunen nicht einfacher, Mitglieder für die Behörden zu finden. Ist der Zusammenschluss einmal über die Bühne, gewöhnten sich die betroffenen Bürger schnell an die neue Gemeinde. Fetz: «Das Thema Fusion verliert in der Wahrnehmung der Bevölkerung nach der Inkraftsetzung rasch an Bedeutung.»

Fusionen mit Tücken

Auch wenn nicht alle Kantone ihre Gemeindefusion so radikal anpacken wie Glarus – wo in sechs Jahren aus 76 Körperschaften mit 576 Behördenmitgliedern drei Einheitsgemeinden geschaffen worden sind –, ist der Weg zu

Gemeindefusionen dennoch an vielen Orten mit Unwägbarkeiten und Stolpersteinen gespickt.

Alois Ebnetter war während 17 Jahren Gemeindepräsident von Alt St. Johann (St. Gallen). Nach dem Zusammenschluss mit Wildhaus schickten ihn die Stimmbürger in die Wüste. «Vielleicht habe ich mich als Gemeindepräsident da und dort zu fest aus dem Fenster gelehnt», sagte Ebnetter. Oder er habe zu forschen und zu rasant Projekte in die Wege geleitet, ohne Rücksicht auf alle Bürgerinnen und Bürger zu nehmen.

Für den Gemeindepräsidenten von Klosters-Serneus, Markus Haltiner, ist das Gemeindepräsidium «der schönste Job in meiner Berufslaufbahn». Dabei verstehe er sich in erster Linie als

Public Manager und weniger als Politiker. Bei allen Gemeindepräsidenten, die sich an der Tagung zu Wort meldeten, waren es nicht in erster Linie pekuniäre Gründe, die sie in dieses Amt geführt haben, sondern die Bereitschaft und das Interesse, der Öffentlichkeit zu dienen. «Es ist der schönste Beruf, den dieses Land zu bieten hat», schwärmte der Gemeindepräsident von Tujetsch, Pankrazi Berther.

Leere Stühle im Gemeinderat

So begeistert Gemeindepräsidenten über ihr Amt berichten, es ist in den letzten Jahren immer anspruchsvoller geworden. «Eine Gemeinde ist wie ein privates Unternehmen zu führen», sagte Markus Feltscher, alt Gemeindepräsident von Felsberg. Mit allerdings einem grossen Unterschied: Der Bürger ist sowohl Aktionär wie Kunde dieses Unternehmens.

Eine Untersuchung des Soziologischen Instituts der Universität Zürich hat gezeigt, dass es in unserer mobilen Leistungs-, Freizeit- und Familiengesellschaft immer schwieriger wird, geeignete Leute für den Gemeinderat zu gewinnen. «Das ist in der Regel ein Amt mit viel Aufwand und wenig Ertrag, das nur schwer in moderne Lebensläufe passt», führte Urs Meuli aus.

Der typische Gemeinderat ist ein gut ausgebildeter, verheirateter Mann im gesetzteren Alter, der im Hauptberuf in der Wirtschaft eine leitende Funktion innehat. Um das Amt des Gemeinderates attraktiver zu machen, müsste nach Meuli sein Stellenwert korrigiert werden. «Das Amt sollte nicht als Pflicht, sondern als Chance und Bereicherung und als Teil einer beruflichen Entwicklung genutzt werden.»

ANZEIGE

Badusstrasse 10 Chur · 081 258 34 34 Churer Kinoprogramm 081 252 07 07 · Radio Grischa täglich 15.50 Uhr QUADER-STUDIO-STADTHOF · Theaterweg 11 · 081 258 32 32

KINOAPOLLO www.kinochur.ch KINOCENTER

Fr 16.00 Sa 16.00 Deutsch
So 14.30 ab 6J **Kino Apollo**

Fr 18.00 Sa 18.00 Span./d
So 16.30 ab 12J **Kino Apollo**

Fr 19.45, 22.15 Sa 19.45, 22.15 Deutsch
So 20.30 ab 12 empf 14J **Kinocenter**

Fr 17.45 Sa 17.45 Deutsch
So 18.30 ab 12J **Kinocenter**

Fr 22.00 Sa 22.00 Deutsch
ab 16J **Kinocenter**

Fr 15.45 Sa 15.45 Deutsch
So 14.15 ab 6 empf 8J **Kinocenter**

Fr 20.00 Sa 20.00 E/d/f
So 21.00 ab 16J **Kino Apollo**

Fr 22.00 Sa 22.00 I/ohne Untertitel
So 18.30 ab 12J **Kino Apollo**

Fr 15.45, 17.45, 20.00 Deutsch
Sa 16.00, 20.00 ab 12 empf 14J
So 14.00, 20.30 **Kinocenter**

Fr 18.00 Sa 18.00 Deutsch
So 18.45 ab 12J **Kinocenter**

So 18.30 OV/d ab 10J **Kinocenter**

Fr 15.30 Sa 15.30 Deutsch
So 14.00 ab 6 empf 10J **Kinocenter**

Platzreservierung: Apollo: 081 258 34 34 Kinocenter: 081 258 32 32

Jugendschutz: Unbegleitet dürfen Jugendliche unter 16 Jahren und Kinder im Rahmen des festgelegten Zutrittsalters Filmvorführungen besuchen, die bis spätestens 21.00 Uhr beendet sind. In Begleitung Erwachsener dürfen sie alle Filmvorführungen besuchen, falls sie das festgelegte Zutrittsalter nicht um mehr als 2 Jahre unterschreiten. Die Verantwortung für die Einhaltung der Altersbestimmungen liegt bei der Begleitperson.